

Brüder, Mitbürger.

Manch edles Blut ist geflossen, bis wir Waffen aus dem k. k. Zeughaus errungen hatten. Sie wurden größtentheils zur Bewaffnung für das Volk, das für die Freiheit kämpfte, verwendet, leider ist aber auch, so wie es zu unsern Ohren gekommen, manch schändlicher Mißbrauch und niedriger Handel damit getrieben worden, dieser Handel muß unterdrückt werden, ebenso haben sich noch unmündige Kinder der Waffen bemächtigt, die sie gar nicht zu führen im Stande sind, dadurch werden die Waffen solchen Personen entzogen, die sie wirklich behandeln können, wir fordern Euch daher dringend auf, daß Ihr mit all Euer bewährte Thatkraft, Euerm edlen Eifer für Recht und Billigkeit dahin wirket, damit jener schändliche Handel mit den Waffen aufhöre, und daß ebenso den Unmündigen nicht mehr länger dieselben in den Händen verbleiben, es soll nicht mehr auf diese Art dem Staate, dessen Eigenthum sie doch sind, bedeutender Nachtheil zukommen. —

Ebenso wünschten wir und fordern auch dringend auf, jene Waffen, die in glanzvollen Feldzügen erbeutet, zum Ruhme der Stadt Wien, zum Ruhme des Vaterlandes im Zeughaus aufbewahrt wurden, dem Staate wieder zu verschaffen, findet Ihr solche, übermittle sie dem Studenten-Ausschusse, der dieselben ihrer ursprünglichen Bestimmung zuführen wird. Ebenso macht es mit den Waffen, welche Ihr denen abnehmen werdet, welche derselben unwürdig oder unfähig zu behandeln sind. Unsern Gruß und Handschlag.

Wien am 9. October 1848.



Der Ausschuss der Studenten.